

Der
Vergnügte Johann Friedrich!
 Nach
 Seinem Jammer- und Kummer-Sommer
 als
 Ein geistliches Weizen-Korn / zum ewigen Leben erwachsen /
 Dessen
 Geheiligte Seele
 Das Gute des HERRN / im Lande der Lebendigen genossen /
 alldieweil
 Sie aus dem Tode gerissen;
 Seine Augen von den Thränen /
 Seine Füße von den gleiten.
 Vermöge Seines Wahl-Spruchs und Leichen-Texts
 aus dem 116. Psalm. v. 7. 8. 9.
 fürgestellt
 In einer zufälligen Andacht
 An dem heurigen Sommer betracht /
 Da
 Der Hoch-adelgebohrne / Bestrenge und Beste
 Herr

Johann Friedrich Köbel

von Gaysingen zu Arnsdorff /

francete
 und diesem irdischen Wesen / durch einen wolseeligen Tod
 abdankete

Zu Mungig den 23. Sept. des 1668. Jahres /
 Zu dessen Hoch-Adelichen Nachruhm und Christlichen Andencken /
 An Die

Ob diesen Trauer-Fall
 Herzbetrübteste Frau Wittibe /
 Herrn Bruder /
 Frau- und Jungfer Schwestern
 auch sämbeliche Anverwandte / zu sonderbaren Trost
 und schuldigsten Dienst geschrieben

Von
 Johann Lohden / Pfarrern zu Langenhennersdorff.

JREZBERG /
 Gedruckt bey George Beuthern.





S hatte der Sommer wieder seine Natur und Eigenschafft sich also erwiesen/das er mehr feucht/ als trucken; mehr kühle/ als geschwüle/ und also mehr verdrißlich/ als ersprießlich und genießlich gewesen: weil er die reife Erndte aufgehalten und des Frühlings schönen Zuwachs/ an allerhand Früchten/ etlicher maßen verderbet. Dannenhero der Land-Mann/ so sich in seiner Hoffnung fast betrogen fand / wann aus der Erndte nichts werden wolte/ solchen Sommer/ einen Jammer; und Kummer/ Sommer/ mehr aus Ungedult als rechtmäßigen Urtheil und Schuld benahmete.

Gotthold/welchen die gemeine Noth auch betraff/erinnerte sich der jährigen Zeit und Begebenheit/ und sagte aus gläubiger Hoffnung: Vielleicht bescheret der alte hümliche Hauß-Vater noch einen guten Herbst und Nach-Sommer? dadurch aller Kummer gewendet werden kan? wie vorm Jahre beschabe. Unter des schalt er die Gramhaftigkeit der Leute/welche vergessen/ wie solche Kummer/Nahrung/ ein Andencken und Straffe des Sündenfalls/unserer ersten Vaters Adams/ worden; wenn der gerechte Gott/ dieses härte Urtheil gefällt: Verflucht sey der Acker umb deinet willen/ mit Kummer soltu dich davon nähren dein Lebenlang.

Nachdem nun der Himmel sich gütiger erzeigete und alle Bequemlichkeit zur Berrichtung der Feldgeschäfte vergönnete/ward jedermann erfrehlichet und preisete die Güte des Höchsten/der seine Sonne immer wieder scheinen läßet! Gestalt ein solcher lieblicher und beständiger truckener Herbst erfolgte/das der Erndte-Mann noch Beträidig und Futter sonnen und dörren/auch der Saatbesteller/seine Körnlein/mit Freuden auf gute Hoffnung wieder austreuen kunte.

Eben umb solche Zeit/besuchte Gotthold/das Hoch-Adeliche Hauß Munkig/ und fand daselbst Seinen grossen Sönnner und milden Gutthäter/den weiland Hoch-adelgebohrnen/ Gestrengen und Besten Herrn Johann Friedrich Kölbela von Gänssingen/ an Seinem Leibe und Leben also beschaffen / das Er/dem heurigen Jammer und Kummer/Sommer/ in gewissen Stücken zu vergleichen/ihm fürkam. Denn da war Er gleich in den rechten Sommer Seines Alters getreten/ wenn Er das 37ste Jahr zurücke gelegt: darbey sich erinnernde weil er Jhn von Jugend auff gekand: welch einen schönen Wachsthum Er gehabt in den Lenken Seiner Jugend/an Früchten und Gaben Seines Leibes Gemühts und Glücks? das kein wolbestalter Acker/Seinem Leibe; kein wolgepflegter Garten/Seinem Gemüthe; kein trächtiger Weinberg/ Seinem Glücke/ die Waage halten mochte? Daher sich Gotthold selbst gratulirte und glückwünschete! weil Er so oft gewürdiget ward/nicht nur verlobrene Aehren/ sondern derbe Garben/bey der milden Erndte/Seiner hohen Gunstgewogenheit/aufzuheben; welches Er so erfreulich genossen/ wie man zur Erndte-Zeit gewohnt ist.

Aber leider! wie Gotthold gedachte/die Scheuer seiner Hoffnung grösser zu bauen/und an Seinem grossen Freunde zu erleben; das Er nicht alleine/ die Liebsten Seinigen/wol versorgen sondern auch ihn zum Ernd-Benessen/seiner hohen affection auffnehmen und befördern werde? Siehe! da fiel Jammer und Kummer ein! indem die Gesundheit Seines Leibes/ durch Schwach- und Kranckheit also benaget / als immermehr der heurige Sommer/ mit übriger Nässe und ungeheuren Ungewitter geplaget ward!

Was solte man machen und vornehmen? Wie der kummer-volle Hauß-Vater/immer besseres Wetters und beständigen Sonnen-Scheins sich versabe/ und zu seinen Gott darumb seuffzete; Also hatte Gotthold und andere Wolmeinende/die lieblose Zuversicht; Es werde unser Patient/nach mit Hiftia/ einen schönen Lebens-Herbst und solchen Nach-Sommer haben/das Er mit uns ins Hauß des Herrn gehen/ und denen Seinigen/ noch lange Zeit/ also fürstehen

hen können/wie Sie selbst von grund Ihrer Seelen gewünschet/ und unser
liebes Gebet gewünschet!

Wie auch der Hauß-Vater bemühet war/ sein Geträdig und Garben auf
dem Felde / aus dem Ungewitter zu retten und in gute Verwarnis zubringen/
ungeachtet das Wetter noch nicht wol sügen wolte; Also unterlies man auch
da nicht/ der Kranckheit mit Arzney und allerhand Mitteln zu begegenen/ da
mit der hinfällige Leib/ in vorigen Stand der Gesundheit möchte gebracht wer-
den. Alleine/ das liebe Weißen-Korn/ mußte in dem betrübten Wetter er-
sterben! aber nicht verderben! sintemal es/ zwar zu unsern Schaden/ aber zu
Seinen besten/ aufwuchs / nemlich / zum ewigen Leben! Und hieß also:
Erstorben zum Leben! wie Jener über das Sinnbild/ einer neulich-gesteck-
ten und nachmals schlaffenden oder zur Erden liegenden und schlaffenden
Kohl-Pflanze geschrieben. Zuvor aber noch in dem Garten dieses zeitlichen
Lebens/ auff dem Beete seines Christenthums/ wuchs es aus/ an Busse/ Gebet
und Glauben an J. & I. M. Mittler Ampt und Verdienst! Daß die heiligen Engel
eine rechte Freuden-Erndte funden/ob wir gleich allhier vor Ihm betrübt und
bekümmert stunden. Denn sein Sinn/ war dieser Gewinn:

Er tödt mich durch dein Güte
Erweck mich durch deine Gnad/
Den alten Menschen kräncke/
Daß der neue leben mag.

Was meinet Ihr wol? Was dieses vor ein Vorschmack der himmlischen
Bergnügung mag gewesen seyn? Wenn Er bey Seiner schmerzlichen Kranck-
heit/einsmals/zu Seiner Herz-Allerliebsten/mit frölichen Gemüthe gesprochen:
Es könne kein Mensch glauben/was vor Süßigkeit/der Jenige/ in seiner
Seele/empfinde/der J. E. sum im Herzen haben und gedächte selig zu sterben?
Ach! Du hochselige/durch Christi J. E. su hochtheures Blut/ gereinigte und ge-
heiligte Seele! Ist dir ein solcher geistlicher Gnaden-Schein und himmlischer
Freuden-Blick/ mitten in deinem leiblichen Jammer-und Kummer-Sommer
auffaangen? so hastu wol mit Freuden erndten können; ungeachtet du nur
mit Thränen gesäet? was wirstu allererst ikund gontessen? Nachdem Du in
Abrahams Schooß angeessen? Ach! solten wir solche Süßigkeit in unsern letzten
Noth/nur eine Stunde empfinden? Wie selig wolten wir uns schätzen/ und gar
nicht vor dem Tod entsetzen! Aber/ dieser geistliche Sonnen-Blick ist sehr seltsam
in dieser Welt-Kammer/besondern/in unsern Sünden-Kummer/ wie im heu-
rigen Kummer Sommer der Himmel immer versagte.

Aber siehe! was da geschah? Da Jammer und Kummer fast zu groß und
lang wahren wolte/da kam der volle Sommer Göttlicher Hülffe und Gnade!
bey uns/mit einigen Seegen/an guten Wetter und lieblichen Tagen/ was unse-
re leibliche Nahrung bedarff! bey dem Wolseelig-Verstorbenen aber/mit ewigen
Leben/was seine geheiligte Seele betraff! Haben wir uns bisher des bequemen
Gewitters und lieblichen Nach-Sommers erfreuen können? Gedendet wie un-
ser Wolseelige Juncker/Sich freue und abermals freue? Nachdem Er abgelegt/
was Ihm beschwerlich/ und angelegt/ was Ihn herrlich vor dem Stule des
Lammes gemacht!

Was sollen Dir/die todten Hände? sprach Er/zu Seiner Herz-Allerlieb-
sten; Was können Dir/diese behagen? Denn Hände und Füße waren schon er-
storben; Und mußte Sie selbst solche zu rechte legen/ weil Er sie nicht mehr ver-
mochte zu bewegen. Aber sein Herz und Muth/hatte neue Krafft und Stär-
cke/durch Gottes Geist erlangt angezogen; daß es recht schiene ein geistlicher
Nach-Sommer zu seyn/wenn Er in diese Worte ausbrach: Sey nun wieder
zu frieden/meine Seele/ denn der H. Err./thut dir Guts. Denn Du hast/
meine Seele aus dem Tode gerissen; Meine Augen von den Thränen;
Meinen Fuß vom gleiten. Ich will wandeln für dem H. Errn/ im Lande
der Lebendigen.

Mich

Natur
feucht/
ehr ver/
weil er
schönen
rderbet.
ffnung
werden
immer/
Urtheil
r jährig
icht be-
Som-
schabe.
e solche
ers er-
heil ge-
u dich
eit zur
et und
läßet!
ß der
aarbe-
kunte.
nzig/
eiland
drich
/ daß
ken zu
Set-
erin-
thum
s Let-
kein
einem
e und
hren/
oagen-
Zeit
rößter
e/die
einer
und
und
rigger
auf-
sabe/
Wol-
kia/
uns
urste-
hen

Mich dencket/ich höre die Worte/welche Sein JESUS / zu Seiner geheilig-
ten Seele/hinwieder gesprochen: Stehe auf/meine Freundin/meine Schö-
ne/und kom her. Denn siehe/der Winter ist vergangen/der Regen ist weg
und dahin: Die Blumen sind herfür kommen im Lande/der Lenz ist her-
bey kommen/ und die Tortel-Taube läst sich hören in unserm Lande. Der
Feigenbaum hat Knoten gewonnen/ die Wein-Stöcke haben Augen ge-
wonnen/und geben ihren Ruch: Stehe auf/meine Freundin / und kom!
Meine Schöne/ komm her! Meine Taube/ in den Felblöchern / in den
Steinrißen/zeige mir/deine Gestalt/laß mich hören deine Stimme! den/
deine Stimme ist süsse/und deine Gestalt lieblich.

Nun! du selige Seele! Du bist recht ankommen! und mit Gnaden/
Fried und Freuden wol auff-und angenommen! Evolemus! Evolemus! Flügel
her! Flügel her! Das ist auch unser begehrt! Eya! wären wir auch da! Ja!
Wir gönnen dir/ solchen Vorzug/und wünschens uns auch/ dergleichen seligen
Nachzug/wie? wo? und wenn GOTT will? Der heilige Fried-und Freuden-
Geist verleihe nur den Christgläubigen Nachdruck/ daß wir auch also gesinnet
bleiben / wie unser Wolseelige Johann Friedrich im Geiste vergnügt war/
welchen wir in gedoppelter Deutschen-Palmen-Reim-Arth / worzu Er son-
derlich geneigt/nachmals anhören wollen;

Welchen Kummer? welchen Jammer/hatt' Ich? da Ich in der Welt/
Mit der steten Kranckheits-Klammer/wie in Fässel/war gestellt?
Da zusammen Bangigkeit/Angst/Noth/Dhnmacht/Glieder/Schmerz/
Sich verschworen in den Streit/wider Mich und meinen Herzen/
Solches mit Gewalt zubrechen! auch den Muth zu nehmen ein!
Dennoch aber mich zu rächen/gab GOTT Gnad und Sonnen-Schein/
In der trüben finstern Nacht/daß des guten Geistes/Dele/
Mir also ward beygebracht; Daß Ich sprach zu meiner Seele:
Liebe Seele! sey zu frieden! Dein GOTT thut dir wieder Guts!
Was wilstu dich mehr ermüden? laß den Unrath des Unmuths/
Der dich Tag und Nacht geplagt/nun versinken und verschwinden!
Höre! wie GOTT zu Dir sagt: SICH LAß dich freudig finden!
Seu zu rühmen nur befließen/wie Ich nun/mit starcker Hand/
Aus dem Tode/Dich/gerissen? und gebracht in solchen Stand/
Da der Thränen-Quell verseigt! da die Füße nicht mehr gleiten!
Da der Klage-Mund gar schweigt! da von Unruh/Krieg/und Streiten/
Auch von Mißgunst/Neid und Hassen/überal nichts wird gehört!
Da die Engel Dich anfassen/mit der Kron' und Kranz verehrt/
Den Dir JESUS selbst aufsetzt/und Dich über schön ausschmücket!
Dich mit Lieb und Freud' ergeht! Dieser SICH Dir gelücket!
Weil Du JESUS angehangen/ mit der Glaubens-Zuversicht/
Der Dir reicher Mund und Wangen/und Dich ewig lästet nicht!
Diesen Vorschmack(GOTT sey Dank!)hatt' Ich damals gleich und eben/
Wie ich in der Welt und franck. Nunmehr will ich ewig leben!
Und in solchem Lande wandeln/welches Haupt-Stadt SICH heist/
Seelen mit Juwelen handeln; Liebe Seele/Du auch gleist/
Von der Sonnen-Jesu Christ/als ein Demand! sey zu frieden!
Ob Du gleich zu dieser Frist/von den DERN bist geschieden!

Der
Vergnügte Johann Friedrich!
 Nach
 Seinem Jammer- und Kummer-Sommer
 als
 Ein geistliches Weizen-Korn / zum ewigen Leben erwachsen/
 Dessen
 Geheiligte Seele

Das Gute des HERRN / im
 allhier
 Sie aus dem Z
 Seine Augen v
 Seine Füße vor
 Vermöge Seines Wahl, S
 aus dem 116. P
 fürgef
 In einer zufällig
 An dem heurigen

Der Hoch-adelgebohrne

Johann Fried

von Süssingen

fran
 und diesem irdischen Wesen/
 abdan

Zu Mungig den 23. S
 Zu dessen Hoch-Adelichen Nachru
 An

Ob diesen
 Hertzbetrübtet
 Herrn Bruder
 Frau-und Jun
 auch sämbeliche Anverwan
 und schuldigten

Johann Lohden / Pfarrer



lbel

JREJBERG/
 Gedruckt bey George Deuthern.

